



VOGELGRIPPE

MIT IHRER RÜCKKEHR AUCH DIE OBLIGATORISCHE EINSPERRUNG ...

In Belgien wurde in diesem Jahr noch kein Ausbruch festgestellt, aber das Virus zirkuliert intensiv entlang der Migrationswege in und durch unser Land.

Nach fast 11 Monaten relativer Ruhe ist die Vogelgrippe tatsächlich ab Mitte November wieder intensiv aufgetreten; Infektionen wurden in Betrieben in den Niederlanden, Deutschland, Spanien, Frankreich ... nachgewiesen. Darüber hinaus haben ungünstige und kalte Wetterbedingungen die Flugbahn vieler Wildvögel weiter nach Süden in Richtung unseres Landes gelenkt.

Am 23. November kündigte die FASNK daher die Verschärfung der Schutzmaßnahmen gegen die Vogelgrippe für professionelle Geflügel- und Vogelbetriebe an.

Um unseren Geflügelbestand bestmöglich zu schützen, wurde eine Untersuchungspflicht für Vögel und Geflügel aus allen kommerziellen und in Sanitel registrierten Betrieben wieder eingeführt.

Vögel und Geflügel von Hobbyisten und Privatpersonen müssen nicht zwangsläufig eingesperrt werden, sollten aber im Innenbereich oder in geschützten Bereichen gefüttert und getränkt werden. Die FASNK empfiehlt jedoch dringend, sie präventiv vor Wildvögeln zu schützen, beispielsweise durch das Abdecken des Hühnerstalls oder der Voliere mit Netzen.

Abschließend wird jeder, der einen toten Wildvogel bemerkt, gebeten, das Tier nicht anzufassen und es über die Gratisnummer 0800 99 777 zu melden

Die Vogelgrippe stellt eine ernsthafte Bedrohung für unseren Viehbestand und unsere Wirtschaft dar. In Zusammenarbeit mit der FASNK ergreifen wir strenge Präventivmaßnahmen, um unsere Zuchtbetriebe zu schützen und die Ausbreitung des Virus zu begrenzen. Die Wachsamkeit und das Verantwortungsbewusstsein jedes Einzelnen bleiben angesichts dieser Herausforderung von entscheidender Bedeutung.

David Clarinval, **Föderalminister der Landwirtschaft**

Geltende Maßnahmen

- ✓ **Einsperrungspflicht** für Geflügel und Vögel aus gewerblichen Betrieben und allen in Sanitel registrierten Geflügelbetrieben ;
- ✓ **Verpflichtung**, sämtliches Geflügel und alle Vögel **in oder unter Netzen zu füttern und zu tränken**;
- ✓ **Verbot der Verwendung von unbehandeltem Oberflächenwasser oder Regenwasser** für Geflügel und Vögel;
- ✓ Die aktuelle Verordnung über das **Entladen von gewerblichem Schlachtgeflügel** ist strenger: eine Entladezeit von bis zu 10 Tagen unter strengen Biosicherheitsmaßnahmen ist erlaubt.

Alle Informationen stehen auf der Internetseite der FASNK zur Verfügung:
<https://favv-afsca.be/fr/themes/animaux/sante-animale/maladies-animaux/grippe-aviaire>

WAS IST DIE VOGELGRIPPE?

Die Vogelgrippe ist eine hoch ansteckende Viruserkrankung, für die wahrscheinlich alle Vogelarten anfällig sind. Die Art der Symptome und der Krankheitsverlauf hängen von der Pathogenität des Virusstamms, dem betroffenen Tier, der Umgebung, usw. ab. Die Infektion erfolgt durch direkten Kontakt mit erkrankten Tieren oder durch Kontakt mit kontaminiertem Material, wie Mist oder kontaminierten Kisten. Eine indirekte Infektion ist auch über die Luft möglich, allerdings über relativ kurze Entfernungen.

Obwohl Vogelgrippeviren sehr artspezifisch sind und dies sehr selten vorkommt, kann es geschehen, dass sie die Artengrenze überschreiten und bereits bei Säugetieren, einschließlich des Menschen, isoliert wurden. So wurde ein texanischer Viehzüchter im November letzten Jahres positiv getestet.

Klinische Anzeichen

- Mortalitäten. Achtung: In einigen neueren Ausbrüchen bei unseren Nachbarn wurde

festgestellt, dass die Sterblichkeit zu Beginn der Infektion sehr begrenzt war. **Dieses Krankheitsbild unterscheidet sich von dem in früheren Jahren beobachteten Bild, in denen die Geflügelsterblichkeit rasch und drastisch anstieg.**

- Atemnot, Sinusitis, tränende Augen
- Geschwollener Kopf, blauer Kamm und Kehllappen
- Plötzliche Verringerung der Eiablage
- Pneumonie, Durchfall
- Depression, Appetitlosigkeit

Die Vogelgrippe ist eine meldepflichtige Krankheit. Die FASNK betont daher die Notwendigkeit, jeden Verdacht schnell zu melden und Proben zur Analyse einzusenden, sobald bei einer Geflügelpartie ein plötzlicher und unerklärlicher Tod nur einiger weniger Vögel festgestellt wird. Jeder Züchter sollte in seiner Zucht auf die oben genannten Anzeichen achten und einen Tierarzt hinzuziehen, wenn er sie in seiner Zucht feststellt.

Probenentnahme bei kommerziellem Geflügel

Die folgenden Proben können dem Labor der ARSIA im Rahmen einer Überwachung speziell für die Meldung eines Falles oder allgemein vorgelegt werden:

- 3 frische Kadaver oder frisch eingeschlaferte kranke Vögel
- Organproben von 3 Vögeln
- Tupfer von mindestens 5 kranken Tieren

Der Tierarzt leitet die Proben zusammen mit den erforderlichen Antragsformularen unverzüglich an die ARSIA weiter.

Die Autopsie und die Analysen auf Vogelgrippe, die im Rahmen der Überwachung dieser Krankheit durchgeführt werden, werden von der FASNK finanziert. Die Kosten für den Betriebsbesuch und die Probenentnahme sind zu Lasten des Tierhalters

BIOSICHERHEIT: Risikobewertung, vereinfacht mit Farmfit!

Der beste Weg, die Biosicherheit in einem Geflügelbetrieb zu bewerten und zu verbessern, beginnt mit einer gründlichen Risikoanalyse. Seit 2008 muss der Verantwortliche jedes kommerziellen Geflügelbetriebs (unabhängig von der Anzahl der Tiere) jedes Jahr seinen Betriebstierarzt rufen, damit er diese Bewertung vornimmt. Damit letzterer dies benutzerfreundlicher, praktischer und effizienter durchführen kann, haben die ARSIA und die DGZ im Jahr 2023 die Farmfit-Plattform entwickelt, die auf Computer, Tablet und Smartphone

verfügbar ist. Durch das Ausfüllen der Umfrage dort werden die notwendigen Daten automatisch an die FASNK übermittelt. FarmFit ermöglicht es dann dem Tierarzt und dem Tierhalter, die Daten und Aktionspunkte der Biosicherheit auf einfache Weise einzusehen und zu verfolgen.

Das jährliche Biosicherheitsaudit muss ZWISCHEN DEM 1. NOVEMBER 2024 UND DEM 31. DEZEMBER 2024 durchgeführt worden sein. Weitere Informationen und Anleitungen zur Nutzung der App finden Sie auf der Farmfit-Website.

BT & EHK

ANTWORTEN AUF IHRE HÄUFIGSTEN FRAGEN

Wie entwickelt sich die BT-3-Situation in Wallonien?

Laut den Daten der ARSIA stieg ab August die Zahl der Autopsien von Schafen und Kälbern, sowie die Zahl der Fehlgeburten im Vergleich zu einer "normalen" Saison stark an. Die Zahl der Autopsien von Rinderföten wurde im Vergleich zu 2023 um das Fünffache erhöht. Im November lag sie immer noch über dem Normalwert, war aber deutlich weniger ausgeprägt als im August und September.

Die Rate angeborener Anomalien bei Rinderaborten, insbesondere Hydrozephalus, nimmt tendenziell ab, ist aber nach wie vor sehr hoch.

Zwischen dem 1. Juli und Anfang November 2024 wiesen 2.942 Herden mindestens 1 positives BT-3-PCR-Ergebnis auf (2479 Rinder, 436 Schafe, 18 Ziegen, 4 Alpakas).

Sind bis heute noch Anzeichen der BT in Betrieben zu beobachten?

Dies ist sehr unwahrscheinlich, da sich nach der Epidemie und der Rückkehr der Kälte eine gewisse natürliche Immunität entwickelt hat. Andererseits treten bereits Episoden von Atemwegs-, Verdauungs- oder sogar Bewegungsstörungen auf, die mit anderen Krankheitserregern in Zusammenhang stehen, oder werden sich in den kommenden Wochen vermehren, Folgen der Schwächung des Allgemeinzustands und der Immunität der Tiere, die durch die BT gebeutelt sind. Dies sind leider mögliche Folgen der Epidemie und können bereits in unseren Herden beobachtet werden.

Können wir die Auswirkungen der BT-3 im Jahr 2025 vorhersagen?

Nach den niederländischen und französischen Daten und Erfahrungen mit der Herdenimmunität ist eines sicher: Die natürliche Immunität allein wird uns nicht retten.

Erstens war die Impfung nicht erfolgreich, sodass die Impfdeckung gering ist. Zweitens könnte man aufgrund der von Sciensano veröffentlichten Karten annehmen, dass die Culicoides-Wolke über ganz Belgien gezogen ist und dass sich mit ihr die natürliche Immunität in fast allen Herden verbreitet hat. Sicherlich sollte das zukünftige "BT-Bild" weniger aggressiv sein. Andererseits wurde aber auch festgestellt, dass innerhalb der Herden selbst die Zeit zwischen der Beobachtung des ersten klinisch erkrankten Tieres und dem letzten Tier manchmal sehr lang war, bis zu mehr als 4 Wochen. Daher dauert es lange, bis das Virus vollständig verbreitet ist. Vielleicht wurden kranke Tiere krank ... obwohl die Aktivität der Mücke abnahm. Infolgedessen konnten einige Tiere innerhalb der Herde verschont werden und bleiben daher im Gegensatz zu ihren infizierten Artgenossen naiv gegenüber der Krankheit ... und werden auch 2025 noch anfällig sein!

Schließlich zeigte eine erste niederländische Studie, dass die Seroprävalenz "nach der Infektion" kaum 31% der Schafe erreichte. 2 von 3 Tieren bleiben daher empfindlich!

Spielt der Allgemeinzustand der Tiere eine Rolle?

Es zeigt sich deutlich, dass die Schwere des Krankheitsbildes mit dem Allgemeinzustand der betroffenen Tiere zusammenhängt. Das Vorhandensein anderer Krankheiten, eine unzureichende Ernährung und ein Mangel an Spurenelementen sollten als Risikofaktoren betrachtet werden. Die Immunität der Tiere sollte daher in Absprache mit dem Betriebstierarzt gestärkt werden.

Sehen wir weniger Fälle bei Tieren, die in Ställen gehalten werden?

Für die BT-8 haben Studien gezeigt, dass die Aufbewahrung im Inneren keine schützende Wirkung hat. Und es gibt viele Beispiele für von BT-3 betroffene Gruppen in Gebäuden. Das klinische Bild scheint jedoch leichter zu sein, was auch aus den Niederlanden berichtet wird. Dies könnte mit einer geringeren Anzahl von Stichen durch Culicoides zusammenhängen, die in Gebäuden weniger häufig vorkommen als im Freien.

Bis wann ist der Culicoid saisonal gesehen aktiv?

Seine Aktivität ist bedeutend zwischen 13°C und 35°C (Braverman & Chechik, 1996), selbst wenn die Grenzen je nach Art der Culicoides variieren. Und tatsächlich wurden laut Studien "aktive" Culicoides in Ställen im Winter bei einer Temperatur von 7°C nachgewiesen ...

Die Wiederaufnahme der Vektoraktivität wird in Belgien für Mai/Juni erwartet.

Was wird derzeit in Sachen Impfung empfohlen?

Seit der Mitteilung von Minister Clarinval, die die Impfung aller Tiere (BT-3, BT-8 und EHK-8 bei Rindern, BT-3, BT-8 bei Schafen) zur Pflicht macht, gibt es bis

heute kein offizielles Protokoll, das vom FÖD Volksgesundheit erstellt wurde. In jedem Fall ist es besser, bis 2025 zu warten, um die Vor- und Nachteile zu erfahren.

Die Akteure vor Ort haben ihrerseits Vorschläge gemacht, nämlich Impfpflicht ja, aber nur für Zucht- und Nutztiere, und zwar aus finanziellen, logistischen und wissenschaftlichen Gründen. Denn früh geschlachtete Jungtiere stellen in Bezug auf das Risiko eines Virusreservoirs kein Risiko dar.

Auf der anderen Seite sind es die vielen Schafe von Hobbybesitzern! Ihre Impfung sollte Teil des obligatorischen Prozesses sein, der gemeinschaftlich und bürgerschaftlich sein soll.

Wenn man seine Jungrinder impfen möchte, sollte man bedenken, dass die Kälber bis zum Alter von 2-3 Monaten unter dem kolostralen Schutz der Mutter (infiziert oder 2024 geimpft) stehen.

Die Injektionen müssen in Bezug auf die Injektionsstellen getrennt sein (kein Mischen in derselben Spritze!), können aber am selben Tag zusammengefasst werden, bei Bedarf mit einer Auffrischung nach 3 bis 4 Wochen, je nach Protokoll, das erstellt wird.

In jedem Fall sollten die Injektionen vor dem Weidegang verabreicht worden sein, wobei eine geschätzte Zeitspanne von 15 bis 28 Tagen bis zum Aufbau der Impfmunität zu berücksichtigen ist. In der Praxis bedeutet dies, dass Sie die Impfung spätestens 1 Monat vor der Wiederaufnahme der Vektoraktivität, die für Anfang Mai erwartet wird, beenden sollten. Schließen Sie die Impfung also Ende März, Anfang April ab... Sie kann im Übrigen auch sofort nach Bekanntgabe des vom FÖD vorgeschlagenen Plans begonnen werden, sofern Impfstoffe verfügbar sind.

Ist eine Impfung riskant, wenn es sich um ein infiziertes Tier handelt?

Die 3 verfügbaren Impfstoffe sind "inaktiviert", d. h. das Virus wird abgetötet und kann das Tier nicht krank machen. Abgesehen von den klassischen Nebenwirkungen jeder Impfung (zeitlich begrenzte Temperaturspitze, entzündliche Reaktion an der Injektionsstelle) besteht kein Risiko, ein infiziertes Tier zu impfen.

Es gibt auch keine signifikanten Daten, die auf das Risiko einer Impfung bei trächtigen Tieren hinweisen, mit Ausnahme der Abneigung, trächtige Schafe zu "handhaben" und damit zu stressen. Wenn man außerhalb der Kalbungszeit impfen kann, ist das besser. Wenn die Trächtigkeit jedoch mit der Wiederaufnahme der Aktivität der Mücke zusammenfällt, besteht angesichts des mit BT verbundenen Schadens offensichtlich ein Kosten-Nutzen-Verhältnis.

Gibt es neben der Impfung noch andere Möglichkeiten zur Vorbeugung?

Die Impfung der Wiederkäuer ist das einzige wirksame Mittel zur Vorbeugung dieser 3 Krankheiten. Außerdem wurde der Impfstoff immer als Instrument zur Senkung des Sterblichkeitsrisikos und der Aggressivität des Krankheitsbildes dargestellt. Es wurde nie gesagt, dass der Impfstoff die Krankheit verhindert. Dies ist eine wichtige Nuance.

Eine aufschlussreiche Zahl: In Schafherden, die "rechtzeitig" geimpft wurden, ergaben erste Schätzungen eine sehr niedrige Letalitätsrate von 4%, während sie ohne Impfung 71% betrug.

Wie bereits oben erwähnt, wurde von einigen Landwirten ein schützender "Gebäudeeffekt" beobachtet, bei dem nur sehr wenige klinische Fälle bei ihren Tieren auftraten, die im Inneren blieben.

Eine weitere Tendenz, die vor Ort beobachtet wurde, war, dass nicht geschorene Schafe weniger oder gar keine Anzeichen zeigten.

Sehr wenig empfohlen, außer im Zusammenhang mit dem Tierhandel, der Einsatz von Insektiziden ist zu wirkungslos und muss in einem solchen Ausmaß wiederholt werden, dass er sowohl den Geldbeutel, als auch die Artenvielfalt stark belastet.

Wie lange hält die Impfmunität an?

Während für die BT-8, deren Impfstoff gut bekannt ist, der Impfschutz auf 18 bis 36 Monate geschätzt wird, ist es für die BT-3 und die EHK-8 noch viel zu früh, um dies zu wissen.

Bei BT-3: Woher wissen wir, welches Tier in einer Herde geimpft werden soll?

Um dies möglichst genau zu wissen, kann man zwar immer ein serologisches Foto der gesamten Herde machen... Aber welche Logistik und welche Kosten! Stattdessen würde man von der Annahme ausgehen, dass, wenn in seiner Herde klinische Fälle aufgetreten sind, egal wie viele, die Herde der Krankheit ausgesetzt war und eine einzige Auffrischungsdosis zulässig wäre. Wenn es eine freiwillige Impfung gegeben hat, gilt dies auch. Dennoch wird es natürlich nicht verboten sein, eine vollständige Impfung durchzuführen, für Landwirte, die ihrem Viehbestand einen maximalen Schutz bieten wollen! Doch wieder einmal wartet der Sektor auf das obligatorische Protokoll des FÖD.

Erinnerung

BT-3, BT-8 und EHK sind drei auftretende Viruserkrankungen mit gemeinsamen Merkmalen. Die verantwortlichen Viren gehören zur Gattung Orbivirus. Sie sind vektorieell und werden durch denselben Vektor, die Stechmücke "Culicoid", übertragen. Sie sind daher an die Wetterbedingungen gebunden: Temperatur und vorherrschende Winde. Da sie rein tierischer Natur sind, befallen sie den Menschen nicht und haben keinen Einfluss auf die gesundheitliche Qualität der Lebensmittel von erkrankten Tieren: Fleisch, Milch usw.

BT & EHK

Welche Impfstoffe stehen derzeit zur Verfügung?

- **EHK-8**: hat eine VNE (Vorübergehende Nutzungserlaubnis) erhalten und ist ab Ende November im Großhandel erhältlich.
- **BT-3**: hat eine VNE erhalten, mit erwarteter Auffüllung der Lagerbestände (bislang).
- **BT-8**: hat eine IVG (Inverkehrbringungsgenehmigung) erhalten.

Das einzige potenzielle Problem sind die Lieferengpässe.

Warum ist die Registrierung der Impfungen durch den Tierarzt wichtig, unabhängig von der Tierart?

Weil die Überwachung dieser 3 Krankheiten genau auf diesen Informationen beruhen wird. Um unter anderem die Entwicklung der BT zu verfolgen und letztendlich den seuchenfreien Status wiederzuerlangen, wird das jährliche Winterscreening durchgeführt, für das nur die Herden ausgewählt werden, in denen nicht geimpft wurde, um mögliche "natürliche" Antikörper zu identifizieren.

Terminkalender Konferenzen BT / EHK

21/01/2025
in **REMOUCHAMPS**

Versammlung AERDB
Comice Ourthe Amblève
« Die vektorialen Krankheiten :
Strategie zum Nachweis und der
Prävention »

23/01/2025
in **AMEL**

Versammlung AERDB Amblève
« Auftretende Krankheiten : Fokus
BT - EHK (in Deutsch) »

Von Laurent DELOOZ, ARSIA

NEOSPOROSE IM BESTAND? ES GIBT EINEN BEKÄMPFUNGSPLAN!

Seit 9 Jahren bietet die ARSIA einen Plan zur freiwilligen Bekämpfung der Neosporose in infizierten Betrieben an, im Anschluss an das Protokoll Fehlgeburt, das diese Krankheit als erste infektiöse Ursache für Fehlgeburten bei Rindern in Wallonien aufzeigte.

Tatsächlich ist fast jeder zehnte Abort in allen Trächtigkeitsstadien auf den Parasiten *Neospora caninum* zurückzuführen. Diese Zahl ist wahrscheinlich zu niedrig angesetzt, wenn man bedenkt, wie viele embryonale Todesfälle und Aborte nicht entdeckt und somit nicht diagnostiziert werden.

Da es weder einen Impfstoff noch eine Behandlung gibt, hat die ARSIA reagiert und einen Bekämpfungsplan vorgeschlagen, der auf 3 Achsen beruht: **NACHWEIS** der "permanent" infizierten Tiere, **PRÄVENTION** der Übertragung innerhalb des Betriebs (Hunde und Rinder) und **VERWALTUNG** der Fortpflanzung (infizierte Linien bei guter Rentabilität auslöschen).

In der Praxis sieht der Plan eine Nachsuche bei der Geburt über die Durchführung eines Tests bei Kälbern vor der Aufnahme von Kolostrum mithilfe eines von der ARSIA bereitgestellten Löschpapiers vor. Dieses Verfahren ermöglicht den

Nachweis der sogenannten "vertikalen" Infektionen, die vor der Geburt während des fetalen Lebens stattgefunden haben. In diesem Fall ist das Kalb lebenslang infiziert und gibt den Parasiten, wenn es sich um ein weibliches Kalb handelt, an seine Nachkommen weiter.

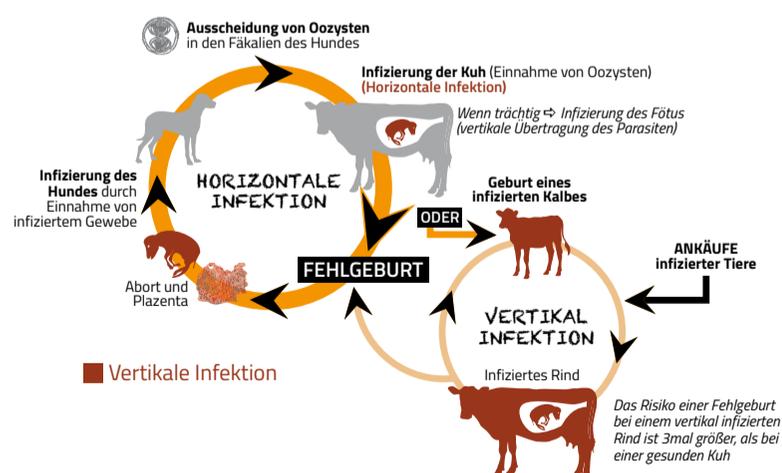
Beitritt zum Bekämpfungsplan

Im Jahr 2023 haben sich 152 Herden dem Bekämpfungsplan angeschlossen, von denen 4 von 5 die Löschpapierproben verwenden. Zwischen 2019 und 2023 nehmen von den 1.742 Herden, in denen *Neospora caninum* im Rahmen des Protokolls Fehlgeburt bestätigt wurde, 87 oder 5 % am Bekämpfungsplan teil. Seit 2019 sehr stabil, würde eine höhere Anmeldequote jedoch die Reproduktionsleistung von Herden, die dieser Krankheit ausgesetzt sind, verbessern.

DIE KRANKHEIT

Der Parasit, der die Krankheit verursacht, *Neospora caninum*, befällt im Laufe seiner Entwicklung verschiedene Tierarten, die ihm eigentlich als Wirte dienen. Die Endwirte sind vor allem unsere Freunde, die Hunde, und andere Fleischfresser wie der Wolf (aber nicht der Fuchs!). Neben Hunden, Rindern und seltener auch anderen Wiederkäuern können auch Pferde und andere Tierarten zu Zwischenwirten werden. Dies ist beim Menschen hingegen nicht der Fall.

Klinisch beobachtet man die Neosporose daher **vor allem bei jungen Hunden oder Kühen**.



Die typischen Symptome?

Bei den **Hunden**, progressive Lähmung der hinteren Gliedmaßen, Koordinationsstörungen, Zittern, Fieber, erschwerte Atmung und Durchfall.

Bei den **Rindern**, Fehlgeburten und Embryonalsterben und manchmal Nervenschädigungen bei neugeborenen Kälbern (Koordinationsstörungen, Lähmungen).

Bei diesen beiden Hauptwirten, Rindern und Hunden, wird die Krankheit meist während der Trächtigkeit von der Mutter auf ihre Nachkommen übertragen.

Seltener kommt es zu Infektionen zwischen diesen beiden Spezies durch die Aufnahme von Futter, das den Parasiten enthält: bei Rindern Futter, das Kot von infizierten Hunden enthält, bei Hunden Nachgeburten von infizierten Rindern oder auch von kleinen Nagetieren.

Prävention?

- Lassen Sie die Hunde nicht die Nachgeburt der Kühe fressen
- Erlauben Sie Hunden keinen Zugang zu Viehfutter und Stroh, sowohl im Futtertrog als auch im Lager.
- Vertikal infizierte weibliche Tiere durch den Bekämpfungsplan nachweisen und reformieren.
- Bevorzugen Sie die Fortpflanzung negativer weiblicher Tiere durch die Verwendung von Plättchen mit geschlechtsspezifischem Sperma.

Schließlich sollten in allen Herden die zur Zucht angekauften weiblichen Tiere bei der Einführung mithilfe des Kit Ankauf der ARSIA kontrolliert werden. Die Neosporose ist ein Wandlungsmangel.

Zögern Sie nicht, uns für weitere Informationen zu kontaktieren!

Tel. : 083 23 05 15 Durchwahl 4 - E-mail : emmanuelle.demarchin@arsia.be

ABONNEMENT « PARASITO »

RESERVIEREN SIE SICH JETZT IHREN PLATZ FÜR 2025!

Schluss mit teuren antiparasitären Behandlungen, die weit verbreitet sind und oft blind verabreicht werden!

Der moderne Umgang mit Parasitismus unterscheidet sich immer mehr von dem der Vergangenheit; es ist wichtig, die Entwicklung von "Parasitenresistenzen" zu bekämpfen und die ökologischen Auswirkungen von Parasitenbekämpfungsmitteln, sowie die hohen Kosten für den Züchter unter Kontrolle zu halten.

Die ARSIA bietet zu diesem Zweck ein **Abonnement für einen Plan zur Überwachung des gastrointestinalen Parasitismus bei Rindern, Schafen, Ziegen, Kameliden und Equiden** an. Es besteht aus einer jährlichen Überwachung, die auf einer vollständigen Reihe von Analysen beruht, die anhand von Fäkalien- und/oder Blutproben durchgeführt werden, die zu "Schlüsselzeiten" der Weidesaison entnommen werden. Sie können sich schon jetzt für 2025 anmelden, denn die Probenentnahmen beginnen bereits im März (Februar für Pferde)!

Im Labor sind die Ergebnisse der verschiedenen Analysen richtungsweisend für die Entscheidung Ihres Tierarztes, ob und mit welchem Molekül entwurmt werden soll. Und wenn es eine Behandlung gibt, kann die Wirksamkeit des Produkts durch eine zweite Koproskopie 10 bis 15 Tage nach der Behandlung getestet werden.

« Ihre Rinder sind wieder im Stall? Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, um das "Probenentnahmepaket für die Einstallung" zu verwenden, das außerhalb des Abonnements erhältlich ist!

Ich stalle meine Rinder ein, muss ich wirklich entwurmen?

Im Rahmen des Abonnements für die Parasitenüberwachung ist der "Eckstein" das Probenentnahmepaket für die Rückkehr in den Stall. **Dieser ist nun auch außerhalb des Überwachungsplans verfügbar und erfordert keine Vertragsunterzeichnung. Die Analyseanfrage genügt.**

Er umfasst 5 Pepsinogen-Messungen im Blut, 10 Fasciola-Serologien (Egel) und 10 Koproskopen und ist kostengünstig.

Anhand einiger Blut- und Kotproben, die spätestens **14 Tage nach der Einstallung** entnommen werden, lässt sich Folgendes bestimmen:

- Bei Kälbern des 1. Weidejahres, die Intensität des Kontakts mit Strongyliden,
- Ob eine Entwurmung bei ihnen notwendig ist und welches Entwurmungsmittel verwenden,
- Ob die Herde der Erwachsenen ein Risiko in Bezug auf Egel darstellt,
- Wie der Parasitenplan im nächsten Jahr angepasst werden kann, um den risikofreien Kontakt zu optimieren und somit ein Tier zu züchten, das eine starke und dauerhafte, schützende Immunität gegen Strongyliden entwickelt.

Die Analyseanfrage finden Sie hier oder unter www.arsia.be/documents

Die Abonnements «Parasito» sind den Rinder- und SZHK-Züchtern vorbehalten, die Beitragszahler der **arsia+** sind, sowie den Pferdehaltern, nach Unterzeichnung eines Vertrags. Weitere Informationen unter : <https://www.arsia.be/nos-services-a-lelevage/abonnement-au-suivi-parasitaire/>

Interessiert? Reden Sie mit Ihrem Tierarzt.

Für weitere Informationen, rufen Sie die ARSIA an : 083 23 05 15 / **Rinder & Equiden** : thierry.petitjean@arsia.be - **Schafe/Ziegen/Kameliden** : francois.claine@arsia.be



DIE ARSIA WÜNSCHT IHNEN

FROHE FEIERTAGE

& ALLES GUTE FÜR 2025

